

Diese Verschiebung der Antheile, sowie das Wachsthum der Bevölkerung überhaupt ist natürlich in dem Verhältnisse der vier Faktoren der Bevölkerungsbewegung: der Geburten, Sterbefälle, Zuzüge und Fortzüge begründet, von denen sich jedoch nur die beiden ersten statistisch vollständig nachweisen lassen. Indem man, wie dies in Uebersicht II für die einzelnen Staaten und Landestheile, auch nach dem Geschlecht gesondert, für die Volkszählungsperiode 1875/80 geschehen ist, die Ergebnisse der Geburts- und Sterbe-Register-Einträge denen der Volkszählungen gegenüberstellt, erhält man die Differenz zwischen der natürlichen und der thatssächlichen Volkszunahme auf dem gegebenen Territorium; abgesehen von Fehlern dieser Berechnung, welche durch Mängel der Zählungen herbeigeführt sind, für Deutschland aber als geringfügig ausser Betracht bleiben dürfen und keinesfalls ihrer Grösse nach festgestellt werden können. Diese Differenz ist durch Wanderungen herbeigeführt worden, jedoch bleibt dabei unermittelt, aus welchen Grundzahlen der Einwanderung bzw. Auswanderung sich die hier gefundenen Zahlen der Mehr-Auswanderung bzw. Mehr-Einwanderung ergeben, da bei uns Ermittlungen über jene Grundzahlen nicht vorhanden sind, mit Ausnahme der unvollständigen Jahresnachweise über die überseeische Auswanderung.

Für das Reich im Ganzen ergeben jene Berechnungen für die letzte, wie auch für die vorhergehende Zählungsperiode einen Ueberschuss der Auswanderungen bzw. Fortzüge. Es waren nämlich<sup>1)</sup>:

	1871/75	1875/80	1871/80
1) in der ganzen Periode			
geboren, einschl. der Todtgeb.	6 937 749	9 007 038	15 944 787
gestorben, do.	4 949 431	6 119 156	11 068 587
mehr geboren als gestorben .	1 988 318	2 887 882	4 876 200
gegen den Anfang der Periode am Ende mehr gezählt .	1 668 568	2 506 689	4 175 257
folglich mehr fort- als zugezogen .	319 750	381 193	700 943
2) durchschnittlich in jedem Jahre der Periode			
geboren . . . . .	1 734 437	1 801 408	1 771 643
gestorben . . . . .	1 237 358	1 223 831	1 229 843
mehr geboren als gestorben .	497 079	577 577	541 800
mehr fort- als zugezogen .	79 938	76 239	77 883
3) Durch überseeische Auswanderung sind nachweisbar verloren worden			
a) in der ganzen Periode	304 842	212 745	517 587
b) durchschnittl. jährlich	76 211	42 549	57 510

Für die einzelnen deutschen Staaten gestaltet sich das Verhältniss des natürlichen und des thatssächlichen Bevölkerungswachstums in den beiden Zählungsperioden folgendermassen:

<sup>1)</sup> Nachweisungen über die Geburten und Sterbefälle für die Kalenderjahre von 1872 bis 1880 in der territorialen Eintheilung der Uebersicht II s. Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Dezemberheft 1881 (Bd. XLVIII S. XII. 1 d. St. d. D. R.) und die dort zitierten jährlichen Veröffentlichungen; über die Auswanderungen nach ausser-europäischen Ländern Januarheft 1882 (Bd. LIII S. I. 15); auszugsweise Beides auch im statistischen Jahrbuch für das D. R. Jahrg. 1882.

Staaten, geordnet nach ihrer Einwohnerzahl am 1/12 1880.	Auf 1000 der mittleren Bevölkerung durchschnittlich jährlich				
	Periode 1/12 1871/75		Periode 1/12 1875/80		
	Natür- liche Zu- nahme	Durch Wande- run- gen herbe- führt —, +	That- säch- liche Zu- nahme (— Ab- nahme)	Natür- liche Zu- nahme	Durch Wande- run- gen herbe- führt —, +
1. Preussen (einschl. Lauenburg) . . . . .	12,4	— 1,9	10,4	13,5	— 2,3
2. Bayern . . . . .	9,5	— 1,4	8,0	10,7	— 0,6
3. Sachsen . . . . .	13,9	+ 5,3	19,2	14,8	— 0,02
4. Württemberg . . . . .	12,6	— 4,1	8,5	12,5	— 3,2
5. Baden . . . . .	12,2	— 4,5	7,7	11,5	— 3,3
6. Elsass-Lothringen . .	8,4	— 11,2	— 2,9	8,3	— 3,8
7. Hessen . . . . .	13,0	— 3,9	9,0	12,3	— 0,9
8. Mecklenbg.-Schwerin	11,1	— 12,9	— 1,8	11,8	— 3,6
9. Hamburg . . . . .	10,3	+ 23,8	34,2	13,7	+ 17,2
10. Braunschweig . . . .	9,6	+ 2,4	12,0	11,7	+ 1,2
11. Oldenburg . . . . .	9,3	— 5,6	3,7	12,0	— 1,0
12. Sachsen-Weimar . .	11,4	— 5,6	5,8	12,7	— 1,7
13. Anhalt . . . . .	13,9	— 1,7	12,2	15,3	+ 1,7
14. Sachsen-Meiningen .	13,1	— 4,5	8,6	13,5	— 1,0
15. Sachsen-Cobg.-Gotha	12,1	— 0,5	11,6	13,4	— 0,6
16. Bremen . . . . .	15,4	+ 22,1	37,5	17,0	+ 2,4
17. Sachsen-Altenburg .	10,0	— 3,5	6,5	12,6	— 0,4
18. Lippe . . . . .	9,9	— 7,0	2,9	14,1	— 0,7
19. Reuss jüngerer Linie	12,1	— 2,9	9,2	13,8	+ 4,6
20. Mecklenburg-Strelitz	9,7	— 13,1	— 3,4	11,2	— 1,8
21. Schwarzbzg.-Rudolst.	11,6	— 7,8	3,8	12,6	— 3,4
22. Schwarzbzg.-Sondersh.	11,6	— 10,5	1,1	12,7	— 2,3
23. Lübeck . . . . .	8,8	+ 13,0	21,8	12,1	+ 10,0
24. Waldeck . . . . .	5,6	— 12,2	— 6,7	11,3	— 4,9
25. Reuss älterer Linie .	15,1	— 4,8	10,3	14,8	+ 0,7
26. Schaumburg-Lippe .	11,8	— 3,5	8,3	14,5	— 1,4
Deutsches Reich	11,9	— 1,9	10,0	13,1	— 1,7
					11,4

Es sind also nur wenige Staaten, zu deren natürlichem Wachsthum durch den Ueberschuss der Geburten über die Sterbefälle noch eine Vermehrung durch einen Ueberschuss der Zuzüge über die Fortzüge kam, nämlich in beiden Perioden Braunschweig und die drei Hansestädte; in der Periode 1871/75: Sachsen, in derjenigen von 1875/80: Anhalt und die reussischen Fürstenthümer; bei allen anderen Staaten wurde in beiden Perioden die Schnelligkeit der Bevölkerungs-Vermehrung durch Fortzüge gehemmt.

Die Uebersicht II bzw. II A zeigt, wie stark in jedem der 90 getrennt nachgewiesenen Territorialabschnitte des Reichs in der letzten Volkszählungsperiode der Einfluss der Geburten und Sterbefälle einerseits, der Zu- und Fortzüge andererseits war. Wenn man damit die im Juliheft 1877 (S. 44 bis 52) enthaltenen entsprechenden Nachweise für die vorhergehende Periode vergleicht, und diejenigen Bezirke heraushebt, welche in einer derselben oder in beiden durch Wanderungen gewonnen haben, so erhält man folgende Zusammenstellung: